

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Nr. 4. A p r i l.	— Erscheint am 15. jeden Monats. — Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	1895. I. Jahrgang.
------------------------------------	---	-------------------------------------

— Inhalt —

Originalarbeiten: Andr. Allescher, Diagnosen der in der IV. Centurie der Fungi bavarici exsiccati ausgegebenen neuen Arten. (Schluss) — Dr. Josef Murr, Zwei alpine Carex-Bastarde. — L. Glaab, Eine neue Varietät von Taraxacum officinale Wigg. aus der Flora von Salzburg. — Botanische Aphorismen. — E. Fiek, Eine botanische Fahrt ins Banat. (Forts.) — A. Callier, Bemerk. zur Flora silesiaca exsiccata. (Forts.)

Botan. Litteratur, Zeitschriften etc.: Appel, Prof. Dr. Fr. Ludwig, Lehrbuch der Biologie der Pflanzen. Ref. — Ders., Dr. E. Loew, Einführung in die Blütenbiologie auf historischer Grundlage. Ref. — H. Zahn, Dr. Willh. Jul. Behrens, Lehrb. der allgem. Botanik. Ref. — A. Kneucker, Dr. J. E. Weiss, Schul- u. Exkursionsflora von Deutschland. Ref. — Inhaltsangabe verschiedener botanischer Zeitschriften etc. — Eingegangene Druckschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: H. Pöeverlein, Bot. Verein der Provinz Brandenburg. Ref. — Derselbe, Kgl. bayr. bot. Gesellsch. zu Regensburg. Ref. — Derselbe, Brandenburgia, Gesellsch. f. Heimatkunde d. Prov. Brandenburg. Ref. — A. Kneucker, Berliner bot. Tauschverein. Ref. — W. Siehe, Bot. Forschungsreise nach Kleinasien.

Personalnachrichten. — Zur Nachricht.

Diagnosen der in der IV. Centurie der Fungi bavarici exsiccati ausgegebenen neuen Arten.

Von Andr. Allescher.

(Schluss)

S. Fusicladium Schnablianus Allescher nov. spec.

Cuespitis hypophyllis, parvis, rotundatis vel confluentibus, fusco-atris; hypis simplicibus, continuis, vir flexuosis, erectis, 50–60 = 6–7, olivaceis; conidiis subclavatis, sursum plurimum incrassatis, apice rotundatis, subtus truncatis, rectis vel interdum curvatis, multiguttulatis, olivaceis, diu continuis, denique 1 septatis, ul septum rix constrictis, 35–45 = 7–9.

Hab. in facie infer. foliorum riventium Cardui Personatae. Oberammergau Bavaricae superioris (Allescher.)

Bei der ersten Entwicklung dieses sehr interessanten Pilzes zeigen sich auf der Oberseite der Blätter kleinere oder grössere gelbliche, meist unregelmässige, nicht scharf begrenzte Flecken, während auf der Blatt-

unterseite kleine Herden von gelbbraunlichen, linsenförmigen Pusteln erscheinen. Letztere werden bald durch die aus ihnen hervortretenden Conidien tragenden Hyphen dunkel gefärbt, fliessen zu schwärzlichen Rasen, welche anfänglich weisslich gesäumt sind, zusammen und verbreiten sich immer mehr, während die gelblichen Flecken der Blattoberseite sich allmählich bräunen und bald mit zahlreichen, dicht gedrängten, glänzenden schwarzen Peritheecien sich bedecken, welche die obenbeschriebene *Phyllosticta Personatae Allescher* darstellen. Ich vermute, dass dieser Pilz in den Entwicklungskreis einer unbeschriebenen *Phyllachora*-Art gehört.

Im dritten Nachtrage zu seinen „*Symbolae mycologicae*“ p. 35 beschreibt Fuckel einen ähnlichen Pilz auf *Cirsium heterophyllum*, den er um St. Moriz im Oberengadin gesammelt hatte, als *Ramularia melaena Fuckel*; Saccardo stellt denselben zu *Didymaria* und führt ihn in Sylloge IV p. 184 als *Didymaria melaena (Fuck.)* auf. Der vorbeschriebene Pilz ist jedenfalls nicht mit dem bezeichneten Fuckel'schen zu identifizieren, da Fuckel ausdrücklich sagt: *conidiis in hypharum brevium apicibus, hyalinis 40 μ l. 9 μ cr.*, während bei meinem Pilze die Conidien nur in allererster Jugend mit dem Hyphen hyalin, aber dann noch ohne Scheidewand sind; sobald sie aber der Reife nahe kommen, mit den Hyphen bräunlich gefärbt erscheinen. Die Conidien besitzen eine Länge von 30—50 μ . und eine Breite von 9—13 μ ; die Basidien (Hyphen) sind auch nicht „kurz“, wie Fuckel dieselben bei seinem Pilze bezeichnet, sondern 50—70 μ und darüber lang und 5—6 μ breit. Die gefärbten, grösseren und anders gestalteten Conidien, die gefärbten und langen Basidien und schliesslich selbst die verschiedene Nährpflanze, wenn auch darauf kein grosses Gewicht zu legen ist, unterscheiden diesen Pilz sicher von *Didymaria melaena (Fuck.) Sacc.* Näher dürfte er dem *Fusicladium depressum (B. et Br.) Sacc.* stehen, doch auch von diesem unterscheidet er sich auffallend durch die viel mehr ausgebreiteten Rasen, die oft 1 cm lang und $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ cm breit werden, ferner durch die kleineren, anders gestalteten Conidien, sowie durch die, bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis der *Fungi imperfecti* vorläufig gewiss noch nicht ganz unberücksichtigt zu lassende Nährpflanze.

9. *Fusarium* zu *Nectria Magnusiana Rehm.* *Fusarium Magnusianum Allescher n. sp. in Allescher et Schnabl., Fungi bavarici, Cent. IV. Nr. 400.*

Sporodochiis compactis, irregularibus, primum epidermide tectis, dein liberis, sanguineis; conidiis fusiformibus, curvulis, diu continuis, dein 1 septatis, utrinque acutiusculis, ca. 20—30 = 3—4, hyalinis; basidiis (sporophoris) dendroideo-ramosis, hyalinis.

Hab. in Cryptomycete maximo retusto ad ramulos emortuos Salicis incanae, socia Nectria Magnusiana Rehm, cujus status conidicus est. Grosshesselohe prope München. (Schnabl.)

Der Pilz unterscheidet sich von *Fusarium Salicis* durch die nur einmal septierten, etwas kürzeren Conidien und die Farbe des Hymeniums. Plowright zieht allerdings ein *Fusarium* in den Entwicklungskreis von *Cryptomyces maximus*; dasselbe hat aber nach Rehm (cfr. Winter-Rehm, Pilze III, p. 107) vierzellige Conidien, während bei vorbeschriebenem Pilz nur ein-

und zweizellige beobachtet wurden. Auf diesem *Fusarium* erscheint eine *Nectria* (in der IV. Centurie unter Nr. 334 ausgegeben), welche Herr Medizinalrat Dr. Rehm als *Nectria Magnusiana* bestimmte, in deren Entwicklungskreis dieses *Fusarium* gehört.

10. *Myxosporium Viburni Allescher* in Hedwigia.
Baud XXXIII 1894. p. 70.

Acervulis sparsis, epidermide tuberculis primum inflata, dein fissa tectis, suberumpentibus, cinereo-atris, intus fusco-brunneis; conidiis oblongis, subcylindraceis, utrinque obtusis, hyalinis, emucatis, ca. 10—15 = 3—4.

Hab. in ramulis emortuis Viburni Lantanae et Viburni Opuli. München in campis herbidis Isarae (Allescher), Oberammergau (Schnabl.)

Der Vollständigkeit wegen setze ich auch die bereits in der Hedwigia l. c. veröffentlichte Diagnose hierher, da diese Art erst in der IV. Centurie der *Fung. bar.* ausgegeben werden konnte.

Zwei alpine Carex-Bastarde.

Von Dr. Josef Murr (Linz).

Carex Murrii Appel in litt. 1890. = *C. sempervirens* Vill. ×
ferruginea Scop.

Diese sehr seltene, leicht zu übersehende, von mir 1889 am Haller Salzberge beim Aufstiege zum „Thörl“ (ca. 1600 m) in wenigen Exemplaren gefundene Hybride wurde von mir bereits in der Oesterr. bot. Zeitschrift 1891 p. 124 kurz charakterisiert und als *C. sempervirens* × *Kernerii* gedeutet. Die genaue Untersuchung ergab jedoch, dass nicht die an der Fundstelle und auf den dolomitartigen Kalken Nordtirols überhaupt stellenweise vorherrschende dunkelfrüchtige *C. Kernerii* Kohts, sondern die echte *C. ferruginea* Scop. an der Kreuzung beteiligt ist. Anbei die nähere Beschreibung der Hybriden:

Habitus der einer sehr zarten, hellfrüchtigen und hellschuppigen *C. sempervirens*. Wuchs locker rasig. Halme 40—45 cm hoch, dünn und sehr fein gestreift, nur im untersten Teile (wie bei *C. sempervirens*) mit zwei kurzen, 3 mm breiten, kurz zugespitzten Blättern versehen. Die Blätter der nicht blühenden Büsche 15—20 cm lang und 1,5 bis höchstens 2 mm breit (gegen die 2 bis nahezu 3 mm breiten bei *C. sempervirens*) flach, im Alter jedoch schwach rinnig (wie bei *C. sempervirens*) und, wie die ganze Pflanze, von festerer und derberer Konsistenz als *C. ferruginea*. Alle Aehrchen viel schmäler und schlanker als die von *C. sempervirens*. Männliches Aehrchen eines (oder daneben ein zweites halb so grosses), beträchtlich kürzer und stumpfer als das von *C. ferruginea*. Weibliche Aehrchen zwei, die Ursprungsstellen der Aehrchenstiele entfernter als bei *C. sempervirens*; die Stiele dünner als bei dieser, fast aufrecht, der des unteren Aehrchens 3—4 mal, der des oberen $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das Aehrchen; Deckblätter nicht länger als bei *C. sempervirens*, das untere höchstens so lang wie der Aehrchenstiel. Die Deckschuppen der weiblichen Aehrchen eiförmig-lanzettlich, zugespitzt, rostrot mit ziemlich breitem gelblichem